

Restaurant J. Kyszał,

Edle Przejazd- und Targowastraße.
Heute und täglich

CONCERT

des neungearbten Holländer Herren-Sextett.

Der Vormundschafterath d. 7-klassigen Handelsschule in Pabianice

bringt hierdurch zur Kenntniss der p. t. Interessenten, daß die **Aufnahmeprüfungen** am 16./18., 17./19. und 18./20. September, Morgens 9 Uhr, stattfinden werden.
Das Resultat der Prüfungen wird am 18./20. September Nachmittags 5 Uhr bekannt gemacht werden; am 19. September (1. Oktober), Morgens 9 Uhr beginnt der Unterricht.
Es werden in diesem Jahre eröffnet: die 1. u. 2. Vorbereitungsclassen, und die 1. u. 2. Klasse der Handelsschule; zu jeder dieser Classen werden Anmeldungen bis zum 15./27. September entgegengenommen; Anmeldungen sind an den "Direktor der 7-klassigen Handelsschule in Pabianice" zu richten.
Weitere Informationen ertheilt bereitwilligst der Vormundschafterath.

D^r. A. STEINBERG, CEGIELNIANA-STR. 57.
Special-Arzt Orthopädist.
Heilt in speciell eingerichteten Räumlichkeiten Rückenverkrümmungen, Schiefhals, Verkrennungen des Nervensystems, wie Schreibkrampf, Lähmungen, spinale Kinderlähmungen etc.

Schlesischer Obersalzbrunnen

Oberbrunnen

als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet
Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch
Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn
Furbach & Striebel, Salzbrunn i. Pommern.
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Steinmüller-Kessel.



Referenzen über 23-jährige Betriebsdauer.
Anlagen bis zu 24000 Quadratmeter Gefühliche für eugene firmen ausgeführt.

Neueste Auszeichnungen:
Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896: „**Silberne Staatsmedaille**“ für hervorragende gewerbliche Leistungen, „**Ehrenzeugnisse**“ für die Verdienste um die Ausbildung der Siederofenheizer.
Millenniums-Goldes Ausstellungs-Budapest 1896: „**Großes Millenniums-Ehren-Diplom**“.

L. & C. Steinmüller,

Gummersbach (Rheinpreußen).
Größte Dampfkesselfabrik Deutschlands.
Gegründet 1874.

Haus- und Gartenspreizen, Sachwagen und Landwirthschaftliche Maschinen

zu haben in der Mühlen- und Maschinen-Fabrik von
Karol Ast,
Lipowa Nr. 18.
Spreizen werden zur Reparatur angenommen

Königl. Webeschule zu Sommerfeld N. O.

Unterricht in der Webkunst, besonders in der Tuch-, Büchlein- und Rammgarn-Fabrikation, sowie theoretisch und praktisch in Färberei. Beginn der neuen Kurse am 17. Oktober.
Prospekte und nähere Auskunft durch
den Direktor Hirschberg.

L. ZONER,

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papierhandlung, **Lodz,** Petrikauer-Str. Nr. 108, Haus Ende.

Folgende wichtige und interessante Neuheiten sind bei mir soeben eingetroffen:

Andrée, Im Ballon zum Nordpol broch. Rs. 1.25	Tauber Siegmund, Intimes Rs. 1.—
Beyern Heribert, Moderne Jugend gebd. „ 2.20	Verbeck O., Einsam, gebd. „ 2.85
Dehn, Hinter den Kulissen des modernen Geschäfts „ —.25	Varigny, Der Tod „ —.75
Dr. Günther, Weib u. Sittlichkeit „ —.40	Wender, Fabrikation der kohlensäurehaltigen Erfrischungs- u. Luxustränke „ 2.50
Heyss Paul, Medea „ 1.—	Wie erwirbt der junge Kaufmann allgemeine Bildung „ —.40
Kardoc Allan, Das Buch der Geister „ 2.50	
Kiessig Paul, Der Kaufmann, Stellessuchende „ —.25	Kalender pro 1899:
Klein, Kohlenkreits im Könige. Polen „ —.50	Schallkalender Rs. —.38
Dr. Lindenmayer, Die Vergiftungen „ —.85	Flieg. Blätter-Kalender „ —.50
Otto, Das Buch vom gesunden und kranken Proß „ —.75	Humoristischer Kalender „ —.50
Passarge, Fahrten in Schweden gebd. „ 2.60	Trowitsch's Reichskalender „ —.55
Rafael, Der modernen Jungfrau Le-ben, Lieben und Weirathen „ —.75	Trowitsch's Volkskalender „ —.55
Reuter Hugo, Bösefürsten „ 1.50	
Röse Otto, Ein Herbst im Elß „ —.50	Dr. Kiesler, Indentium und moderner Zionismus Rs. —.25
Rossegger Peter, Das ewig Weibliche „ 1.—	Dr. Goldschmid, Modernes Indentium „ —.50
Scherff, Nord-Amerika, Reisebilder „ 2.25	
Schmidt-Cabanis, Lebende Bilder „ 1.—	
Sperl, Fridtjof Nansen, ein Sang gebd. „ 2.50	

Stets vorrätlich sind die neuesten Nummern von:
Jugend 15 Kop., Narrenschiff 10 Kop., Revue de Paris Rs. 1.25
Anspostkarten — Künstlerpostkarten.
Großes Lager populärer medizinischer Wegweiser.

Thalia-Theater.

Zum sofortigen Antritt wird ein ehrlicher gewandter
Laufbursche
als Theaterdiener gesucht. Derselbe muß der deutschen und russischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein und gute Zeugnisse aufzuweisen vermögen.
Nur solche, die diesen Anforderungen entsprechen, wollen sich im Theater-bureau, Dzielnastr. 18 melden.
Die Direktion.

Die Fortepiano- u. Pianino-Fabrik von

Arnold Fibiger

in Kalisch,
welche mehrfach mit Medaillen ausgezeichnet wurde, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in Lodz von Fortepiano's etc. etc. eigener Arbeit nach den neuesten Constructionen zu Fabrikpreisen. Dieses Lager befindet sich Petrikauer-Strasse Nr. 132, woselbst sämmtliche Bestellungen, sowie Reparaturen angenommen.

Zur Saison

empfiehlt d. g. Publ.
N. B. Mirtenbaum,
Petrikauerstr. 33.
!! Große Auswahl !!
von
Teppichen!
in Plüsch, Wolle, Linoleum, Wachs-tuch, Cocos und Gummi,
Linoleum
zum Belag von ganzen Zimmern und Treppen,
Bringer, Empire.
gebogene Möbel
„**Wojciechow**“
Cocos - Matten.
Gummimantel.
Sämmtliche Gummi-Artikel!
zu äußerst billigen Preisen.

Das von der Warschauer Medicinal-Bewahrung geprüfte
Bahnpulver
„**Ormillion**“
verleiht den dunkelsten Zähnen sofort reines Aussehen.
Verkauf en-gros & en-detail.
Warschau,
Graniczna № 4.
G. Tran.

Gesucht wird sofort ein
Lehrer
für eine Privat-Schule nach Konin.
Näheres in der Schule des Herrn Thomas, Zachodnia-Str. Nr. 39.

Ein Kaffeebrenner

(Eamerischer) 30 bis 40 kg., nebst Sieb und Mühle preiswerth zu verkaufen.
Wo? zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Massieur

W. J. POPLAUCHIN.

Nikolajewska-Strasse 27.

J. Haberland, Zahnarzt,

wohnt jetzt Petrikauerstraße Nr. 66, 1. Etage im Hause Henschlowicz, neben Hrn. Eisenbaum vis-a-vis seiner früheren Wohnung.
Operationen werden schmerzlos mit Kälte in Raschgas ausgeführt.

Stellung. Existenz.
Prospect und Probebrief gratis und franco.
Brieflicher präklärter Unterricht,
BUCHFÜHRUNG,
Rechnen, Correspondenz, Kontorarbeit, Stenographie, **Schnell-Schön-Schrift.**
Keine Vorherzahlung.
Gratis-Prospect. Sicher. Erfolg garantirt
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut.
Otto Siede-Elbing, Preussen.

Ein möbl. Zimmer

in der Nähe des Meißner-Hauses wird pr. 1. Oktober gesucht.
Offerten unter „P. K.“ an die Expedition des Bl. abzugeben.

Agenten, Reisende und Col-porteure
gesucht. Vorauszahlung hoher Provision. Offerten sub H. T. 2983 befördert Rudolf Mosse, Hamburg.

Goldene Medaille London 1893
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Vor-Zhymolseife
vom Provisor
D. F. Jürgens,
gegen Finnen, Sommerprossen, gelbe Fiebers und übermäßiges Transpiriren, empfiehlt sich als wohltuende Toiletenseife höchster Qualität. Zu haben in allen größeren Apotheken, Droguen- und Parfümeriewaaren-Handlungen Russlands und Polens.
1/2 Stück 50 Kop., 1/2 Stück 30 Kop.
Haupt-Niederlage bei
D. F. Jürgens in Moskau.
In Lodz bei **S. Silbermann.**

Umzüge

auf Federrollwagen mit sicheren Deuten unter persönlicher Aufsicht übernimmt
Michael Lentz,
Widzewska-Str. 71.

Wohnungen zu vermieten.

ab 1. Oktober ein Zimmer und Küche u. größere Wohnung im 1. Stock Front, Ecke der Petrikauer- u. Anna-Str. Näheres beim Wirth dortselbst, Wohnung 1.

Eine Frontwohnung

von 3-4 Zimmern in der 1. Etage, in welcher sich das Comptoir d. H. Adolf W. Rosenthal befindet, sowie ein Laden nebst anstossendes Zimmer, sind sofort zu vermieten. Näheres Dzielna-Strasse Nr. 3 beim Hauselgenthümer.

Wohnungen,

bestehend aus 4, 5 und 6 Zimmern, Küche und sämmtlichen Bequemlichkeiten sind sofort zu vermieten, außerdem mehrere Wohnungen à 3 und 2 Zimmer, Küche, Closet, im Quergebäude im Hofe per 1./13. October Nr. 12.

Ein zweifenstriges Frontzimmer

an der Nikolajewska-Strasse Nr. 18, sofort zu vermieten. Näheres daselbst Wohnung 6.

Concerthaus.
Täglich Concert
 unter Leitung des Herrn Director Mauss.
 Sonntag Matinée von 12—2 Uhr.
 Benndorf.

Die Verwaltung
 der
Lodzger Telephon-Station
 macht bekannt, daß sämtliche Installationen von Telephonen
 für Fabriken und Wohnungen um
20% billiger
 ausgeführt werden.
 Neue Preislisten bekommt man auf Verlangen im Bureau
 der Verwaltung, Siegel-Strasse Nr. 42.

CONCERTHAUS.
 Zum sofortigen Antritt werden gesucht
 ein Buffetfräulein,
 ein Portier,
 der russischen und polnischen Sprache mächtig, und
 ein Kellnerlehrling.
 E. Benndorf.

„Warschauer Rectifikation“
 Wittkauer-Strasse Nr. 10.
 Wein-, Spiritosen- und Delikatessen-Handlung
 empfiehlt die bei der Wein-Handlung bestehende
Restaurations,
 mit allem Comfort eingerichtet, in welcher man wohlgeschmeckende u.
 billige
Gabelfrühstücke, Mittag- u. Abendessen
 bekommen kann. Die Küche zu allen möglichen Festlichkeiten wie Hoch-
 zeiten, Mittagen, etc. wird zu mäßigen Preisen übernommen. — Ausschank
 von Bier verschiedener Firmen, sowie auch Fassbier der Bierbrauereien
 Strycki in Riga und Reich in Warschau.
 Die Verwaltung.

Ein Gemüthslokal
 nebst Wohnung von 1 Zimmer und Küche, sowie auch:
Eine Wohnung
 von zwei Zimmern und Küche zu vermieten. Widzewska Nr. 25, zu erfragen
 Przaszka Nr. 11 im Comp. r.

Jedes **Hilf Dir selbst!** Jedes
 Heft **nur 25 Kop.** Dein eigener Lehrer. **Heft nur 25 Kop.**
 Zum Selbstunterricht und zur Fortbildung in allen
 für das Gewerbsleben notwendigen Kenntnissen.
Gemeinnütziges und Wissenwerthes
 aus allen Gebieten des praktischen Lebens.
 Von ersten Fachmännern und erfahrenen Praktikern verfaßt,
 in gemeinverständlich klarer Sprache geschrieben.
 Erschienen sind:
 Die Lehre vom Wechsel. Der gezogene Wechsel oder die Tante.
 Tabellen zur Discout- und Zinsenberechnung.
 Reche richtig.
 Die einfache Buchführung.
 Wie schreibe ich meine Briefe?
 Sprich richtig Deutsch.
 Schreibe richtig Deutsch.
 Mutterpflichten.
 Pflege dein Kind.
 Wie pflege ich meine Blumen?
 Stets vorrätzig in:
L. ZONER'S
 Buch- und Musikalienhandlung,
 Petrikauerstrasse 108.

Extract und Bonbons
„LELIWA“
 versehen mit Fabriks-Markte, welche vom Departement für Handel und
 Industrie sub N. 15426/1121 bestätigt ist.
 Alleiniger Verkauf in Apotheken u. Drogenhandlungen.
 Für Hustende und Abgeschwächte!

Lager
 optischer und chirur-
 gischer Apparate,
 Reifzeuge, Gerlach'sche
 General-Vertretung,
 photographische
 Apparate,
 Platten, Zubehör u. Chemi-
 kalien in großer Auswahl bei
A. Diering, Optiker,
 Petrikauer-Str. 87, Haus Halle.

Höhere Webschule
 zu Zittau in Sachsen.
 In der neuen, mit Maschinen und Lehrmitteln reichhaltig aus-
 gestatteteten Schule beginnen Kurse im Oktober und April. Es werden Fa-
 bricanten, Kaufleute, Musterzeichner und Webmeister in besonderen Kur-
 sen ausgebildet. Programm und Auskunft kostenlos durch
Director Ehrhardt.

Für
Textilfabrikanten, Färbereien namentlich!
Die Stück- und Kammgarnfärberei
 von Alfred Delmart
 enthält 1200 Muster mit den verlässlichsten Rezepten nach den neuesten
 u. aktivsten Methoden und unzählige praktische Winke und Rathschläge, um ra-
 tionell zu arbeiten.
 Exemplare 1 Mark zur gef. Ansicht gesandt. Im selben Verlage ist be-
 reits complet erschienen:
„Die Schafwolle der losen Wolle“
 mit 850 bewährten Rezepten. Einat Hundert glänzende Anlehnungschriften.
 Zu beziehen durch die Adm. d. d. B. d. B.
„Die Wollen-Schafwolle.“ Reichenberg (Böhmen).

Die Seife
„Monopol“
 empfiehlt
J. D. SOMMER,
 Parfüm- und Seifen-Fabrik,
 Warschau, Przaszka Nr. 7, Telephon Nr. 1210.
 Ist überall zu bekommen.

Das neu eröffnete
Dienstboten-Vermittlungs-Bureau,
 Grüne-Strasse Nr. 11
 empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von Lodz und Umgegend zur
 geneigten Beachtung.

Theoretische u. praktische Spinn- u. Webeschule
 in Mülhausen im Elsass,
 gegründet 1861 unter dem Schutze der industriellen Gesellschaft in
 Mülhausen im Elsass.
 Das 38. Studienjahr beginnt Donnerstag, den 6. Octo-
 ber 1898. Anmeldungen u. Auskunftsbegehren sind an die Direktion
 zu richten.

Sommerproben und Flecke vernich-
 tet vollständig Kiemeck's
„Lanol“
 Preis à 1/2 Fl. Rs. 1.—
 1/2 „ „ „ „ —.50
 Zu haben in allen Drogen- und
 Parfümeriehandlungen Lodz.

Rs. 11,000
 sind im Ganzen oder getheilt auf sichere
 Hypothek zu verleihen.
 Off. Offerten sub F. R. 12 an
 die Expedition des Lodzger Tageblattes
 erbeten.

ST. RAPHAEL-WEIN.
 Vor Fälschungen wird gewarnt.
 Vor Fälschungen wird gewarnt.
 Der beste Freund d. Magens.
 Von allen bekannten Weinen ist dies der
 am meisten Kräfte stärkende, tonische. Er
 hat einen vorzüglichen Geschmack. Auf-
 bewahrt wird er nach der Pasteurischen
 Methode. Jede Flasche trägt die Fa-
 bricantur, die Marke der „Union des
 fabricants pour repression des con-
 trefacons“ und den Zolltempel und ist
 versehen mit der Brochure von Dr.
 Baars über den St. Raphael-Wein als
Nähr-, Stärkungs- und Heilmittel.
 Er ist zu haben in allen g. d. zeren
 Wein- und Drogenhandlungen.
 Compagnie de vin de Saint-Raphael,
 Valence, Drome, Franco.

PATENTE
 schnell und sorgfältig durch
RICHARD LUDERS,
 CIVIL-INGENIEUR, DÖRLITZ
PASTILLES VICHY-ÉTAT
 aux Sels Naturels extraits des Eaux
 Vendues en boîtes métalliques scellées.
COMPRIMÉS VICHY-ÉTAT
 aux Sels Naturels extraits des Eaux
 pour fabriquer
L'EAU ALCALINE GAZEUSE

1-te Privatheilanstalt
 Zawadzkastrasse Nr. 12.
 Eröff-
 nungen
 9—10 Dr. Brzozowski, Zahntrakt., Blom-
 bren und künstliche Zähne.
 10—11 Dr. Maybaum, Magen- und Darm-
 krankheiten.
 10—11 Dr. Gorski, chirurgische Krankh.
 (Sonntag)
 12 1/2, Dr. Littauer, Haut-, Geschlechts- u.
 Gynäkolog. (außer Dienst u. Freitag)
 1—2 Dr. Goldsobel, innere, spec. Augen-
 und Herzkrankheiten (außer Montag).
 1—2 Dr. Kollinski, Augen-Krankheiten
 (Sonntag, Dienstag, Freitag).
 1—2 Dr. Przedborski, Ohren-, Rachen-,
 Hals- und Kehlkopfkrankheiten (außer
 Sonntag, Dienstag und Freitag).
 2—3 Dr. Liktornik, Augen- und chirur-
 gische Krankheiten (Montag, Mittwoch,
 Donnerstag, Samstag).
 2—3 Dr. Finkas, innere und Kind-erz.
 2—3 Dr. Gorski, chirurgische Krankh.
 (Dienstag u. Freitag).
 4—5 Dr. Baudo, innere u. Frauenkrankh.
 Honorar für eine Consultation 30 kop.
 Pension für Kranke und Geborene.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Der Väter Schuld.

Roman von Reinhold Ortmann.

[7. Fortsetzung.]

„Ah, man darf also vielleicht gar schon gratuliren? Die Herrschaften sind bereits im vollen Einverständnis?“

„Nun, ich brauche ja vor Ihnen kein Geheimniß daraus zu machen. Ich erwarte allerdings schon in nächster Zeit einen Heirathsantrag von Seiten des Freiherrn, und ich müßte ein schlechter Menschenkenner sein, wenn nicht meine Lona diese Erwartung theilte. Der Premierlieutenant ist, wie es scheint, in diesem Punkte etwas schüchtern, aber wenn ich ihm bei passender Gelegenheit um ein gutes Stück Weges entgegenkomme, wird er seine Schüchternheit schon überwinden.“

„Sollte er nicht doch vielleicht andere Beweggründe haben, mit seiner Bewerbung zu zögern? An die Schüchternheit eines Gardeoffiziers zu glauben, fällt einem doch nicht so ganz leicht. Möglicherweise ist er stark verschuldet.“

Nie hatte das ehrwürdige Antlitz des Rentiers strahlender und gutmüthiger ausgesehen als in diesem Augenblick. „Glauben Sie etwa, daß ich einem jungen Manne die Annäherung an meine Tochter gestatten würde, ohne über seine Vermögensverhältnisse auf das Allergenaueste unterrichtet zu sein? Und gerade in diesem Falle hat es für mich aus ganz besonderen Gründen sehr wenig Schwierigkeiten gehabt, zuverlässigen Aufschluß darüber zu erhalten.“

„Herr von Hohenbruck ist also wahrscheinlich ein sehr begüterter Mann?“

„Nichts weniger als das. Es wird ihm allerdings später einmal durch Erbschaft ein kleiner Grundbesitz zufallen, aber ein fürstliches Leben wird er von den Renten, welche derselbe trägt, nicht führen können. Und überdies ist der gegenwärtige Besitzer ein rüstiger Sechziger, der es ganz gut noch fünfzehn oder zwanzig Jahre in dieser schönen Welt aushalten kann. Ich zweifle, daß Herr von Hohenbruck im Stande sein wird, auf den Tod dieses jähren Onkels zu warten, wenn er nicht inzwischen seinen Finanzen durch eine vortheilhafte Heirath oder dergleichen aufzuhelfen vermag.“

„Meine erste Vermuthung war darnach die richtige, der Herr Premierlieutenant hat Schulden?“

Der Rentier lächelte bedeutend. „Nicht gerade so viel, daß es seinen künftigen Schwiegervater ruiniren müßte, aber immerhin genug, um die Empfindlichkeit des Freiherrn für gewisse Standesunterschiede ein wenig abzustumpfen. Uebrigens dürfen Sie mich nach dieser vertraulichen Mittheilung nicht für einen leichtfertigen Verschwender oder gar für einen jener Hansnarren halten, die ein sauer erworbenes Vermögen opfern, um nur einen adeligen Schwiegersohn damit zu erkaufen, der vielleicht ein Wüßling oder ein Spieler ist. So liegen die Sachen in meinem Falle ganz und gar nicht. Hohenbruck ist das Muster eines soliden und ehrenhaften Menschen; er büßt lediglich für die Sünden eines Bruders, der mit seinen lockeren Streichen den geachteten Namen der Familie zu gefährden drohte, und auf der ganzen Welt weiß vielleicht niemand besser als ich, wie unschuldig der Premierlieutenant dazu kam, in drückende Verschuldung zu gerathen.“

„Ah! Sie selbst also sind es, der —“

Herr August Eibenschütz legte die Finger an die Lippen. „Still! Davon spricht man nicht! Ich kümmere mich nicht weiter um die Geschäfte, die Herr Wilhelm Kunick zuweilen mit Offizieren macht, aber Sie werden mir schließlich zugeben, daß es eine lächerliche Vorsicht wäre, das Risiko von ein paar tausend Thalern zu scheuen, wenn man dadurch eine Verbindung mit den besten

Familien des Landes gewinnen und ein geliebtes Kind glücklich machen kann.“

„Wäre nichts aus der Sache geworden“, so fuhr August Eibenschütz fort, dann hätte ich als Trost für den kleinen Verlust doch das Bewußtsein behalten, meine Vaterpflichten treu und rechtschaffen erfüllt zu haben.“

„Ich erlaubte mir schon einmal zu bemerken, Herr Eibenschütz, daß Sie in der rührenden Sorge für Ihre Familie geradezu bewundernswürdig sind. Kennt denn Herr von Hohenbruck die Lage, in welcher er sich Ihnen gegenüber befindet?“

„Gott bewahre, er hat keine Ahnung davon, und er darf es selbstverständlich auch niemals erfahren. Diese Leute haben ja in manchen Dingen ein so merkwürdiges Ehrgefühl, daß man gar nicht behutsam genug mit ihnen umgehen kann. Sie sind, wie gesagt, hier in Berlin der einzige Mensch, der von meiner Verbindung mit Wilhelm Kunick Kenntniß hat.“

„Und ich begreife es vollkommen, daß Sie darauf bedacht sein müssen, diese Verbindung namentlich vor Ihrem künftigen Schwiegersohn geheim zu halten. Nun, ich hoffe, daß Sie mich nicht vergessen werden, wenn Sie die Liste der Einladungen für Fräulein Lonas Hochzeitsfeier aufstellen.“

„Sicherlich nicht“, lachte der Rentier, „und ich wünsche aufrichtig, daß wir erst soweit wären. Einen Verlobungsschmaus wollte ich geben, wie man ihn glänzender in Berlin noch nicht gesehen hat. Und wenn ich es dann noch erlebe, daß mein Heinz den Professortitel erhält, werde ich die Aufgabe meines Lebens als erfüllt betrachten. Meine Kinder glücklich zu machen, war ja das einzige Ziel, welches mir vorschwebte, wenn ich unablässig auf die Vermehrung meines Vermögens bedacht war, und wenn der Himmel bis heute mein Tagewerk mit seinem Segen begleitet hat, wird er mich, wie ich hoffe, auch dieses letzte Ziel noch erreichen lassen.“

So gütig war das Antlitz des ehrwürdigen Rentiers und ein Spiegel so reinen Seelenfriedens, daß man bei seinem Anblick unmöglich eine andere Empfindung als die der Verehrung und Bewunderung für ihn haben konnte. Paul Dobriner drückte denn auch mit achtungsvoller Wärme die trotz aller Pflege plebejisch gebliebene Hand, welche ihm wohlwollend zum Abschied dargeboten wurde.

Aber als er zwei Minuten später draußen die Treppe hinabging, murmelte er etwas vor sich hin, das gar nicht sehr freundschaftlich und am allerwenigsten wie ein Ausdruck der Hochachtung vor Herrn August Eibenschütz klang.

6.

Im Stall des Herrn August Eibenschütz standen außer den beiden prächtigen Trakehner Kutschpferden nicht weniger als drei Reitpferde. Er selber hatte zwar niemals in seinem ganzen Leben den Fuß in einen Steigbügel gesetzt, wie er überhaupt allem, was auch nur die kleinste Gefahr für sein Leben oder seine Gesundheit in sich schließen konnte, stets mit weiser Behutsamkeit aus dem Wege gegangen war; aber er hatte gesehen, daß die Söhne und Töchter vornehmer Leute ihre Reitpferde hatten, und er wollte nicht, daß seine Kinder sich in irgend etwas von den Kindern der Vornehmen unterschieden. Zögernd nur hatte der Premierlieutenant v. Hohenbruck im Anfange ihrer Bekanntschaft des freundlichen Anerbietens des Hausherrn, auf dem überzähligen Pferde die Geschwister auf ihren Morgenspazierritten zu begleiten, angenommen.

Aber schon beim zweiten Male hatte es keines sehr eindringlichen Zuredens mehr bedurft, und allmählich hatten sich diese gemeinsamen Ausflüge zu Dreien zu einer feststehenden Gepflogenheit herausgebildet. Da Heinz kein allzu geschickter Reiter war und sich deshalb ein Noß von ziemlich schwerfälligem Temperament gewählt hatte, geschah es gar nicht selten, daß er, wenn Lona in einer Anwendung von Uebermuth dem ihrigen die Gerte gegeben hatte, um ein gutes Stück hinter den anderen zurückblieb und sie erst nach einer geraumen Weile einzuholen vermochte. Aber er war weit davon entfernt, seinem hübschen Schwesterchen solche Beweise ihrer Ueberlegenheit überzuehmen, und jedesmal, wenn die beiden lustig Vorangesprengten recht lange auf den Nachzügler warten mußten, gab es viel harmlose Hörterkeit zwischen ihnen, und eine Fülle munterer Scherzworte flog hinüber und herüber.

Hohenbruck war überhaupt während dieser Ausflüge, die sich zuweilen über den entlaubten Thiergarten hinaus bis weit in den Grunewald ausdehnten, ein ganz anderer, als bei seinen Abendbesuchen im Eibenschütz'schen Hause. Er war ein ausgezeichnete Reiter, der mit seiner stattlichen Gestalt im Sattel eine prächtige Erscheinung abgab, und der mit spielender Leichtigkeit die Unarten auch des ungeberdesten Thieres überwand. Wie wenn die Ausübung des ritterlichen Sports ihn erst in sein eigentliches Lebenselement versetzt hätte, wurde er aufgeräumt und gesprächig, sobald sie nur die Häufmassen Berlins hinter sich hatten und ihre Pferde aus dem durch das Straßenpflaster gebotenen langsamen Schritt draußen auf den Reitwegen des weiten Parks in eine schnellere Gangart fallen lassen konnten. Es hatte mitunter fast den Anschein, als ob eine schwere, drückende Bürde, welche so lange unsichtbar auf ihm gelastet, dann allgemach von seiner Stirn und von seiner Brust genommen würde, als ob sein Haupt sich stolzer emporhebe und sein Blick freier über seine Umgebung dahinflüge. Der Ausdruck tiefen Ernstes wich aus seinen Zügen, und er war so frisch und fröhlich, wie nur irgend einer seiner lebenslustigen Kameraden.

Auch an dem hentigen, sonnig klaren Wintermorgen war der Premierlieutenant um die verabredete Stunde erschienen. Auf der Treppe schon waren ihm Heinz und Lona entgegengekommen, aber nur die letztere hatte ihren Reitanzug angelegt, während der Doktor im Ton des Bedauerns erklärte, sich heute einer dringenden Abhaltung wegen von dem Spazierritt ausschließen zu müssen.

„Ich hoffe, Du wirst Dich nicht vor der schweren Verantwortung fürchten, welche die Pflicht, meine Schwester unter Deinen ritterlichen Schutz zu nehmen, auf Deine Schultern legt, mein lieber Hohenbruck!“ sagte er scherzend. „Ich gebe Dir damit den höchsten Beweis meines Vertrauens, aber es ist selbstverständlich, daß Du mit Deinem eigenen Leben für das ihrige einstehst.“

Es schien fast, als ob die Aussicht, mit Lona allein zu bleiben, den jungen Offizier im ersten Augenblick mehr betroffen als glücklich gemacht hätte, denn er stimmte nicht in den munteren Ton seines Freundes ein, sondern warf nur einen Blick auf Lona, der etwas wie eine stumme Frage oder wie eine zaghafte Bitte zu enthalten schien. Und es war seltsam, daß die junge Dame, die sonst jedem mit unschuldiger Unbefangenheit frei und offen ins Gesicht zu sehen pflegte, diesmal vor dem fragenden Blick Hohenbrucks wie in scheuer Befangenheit die Augen niederschlug, und daß auch sie in Anknüpfung an ihres Bruders scherzhaften Bemerkung keines jener übermüthigen Worte in Bereitschaft hatte, mit denen sie sonst, wenn sie zu Dreien waren, die Unterhaltung so fröhlich zu beleben wußte.

Aber Doktor Heinz bemerkte nichts von diesen befremdlichen Anzeichen. Er ging plaudernd und lachend mit den beiden Anderen hinunter in den Hof, wo die Pferde schon bereit standen, ließ das feine in den Stall zurückführen und war seiner Schwester behilflich, in den Sattel zu steigen. Mit einem Händedruck verabschiedete er sich von Hohenbruck und schaute den beiden schönen Gestalten dann lächelnd nach, so lange er sie mit den Blicken zu verfolgen vermochte.

Einige Minuten später trat Heinz Eibenschütz in das Arbeitszimmer seines Vaters.

„Ich habe Deinem Wunsch Folge geleistet und heute auf meinen Spazierritt verzichtet, lieber Vater. Nun sage mir auch, wozu Du meiner so dringend bedarfst, daß Du Dich nicht einmal mehr zwei Stunden zu gedulden vermochtest.“

August Eibenschütz bot ihm ein Kistchen mit den kostbarsten seiner Cigarren an und beilte sich mit fast unterwürfigem Eifer, ihm auch ein Streichhölzchen anzuzünden.

„Ich hoffe, das Opfer wird Dir nicht allzu schwer geworden sein,“ sagte er mit dem freundlichsten Ausdruck seiner sanften Stimme. „Man geht mit der Absicht um, mich in ein städtisches Ehrenamt zu wählen, und hat unter der Hand die vertrauliche Anfrage an mich gelangen lassen, ob ich bereit sein würde, es anzunehmen.“

Aber ich wollte mich nicht darüber entscheiden, ohne Deine Meinung gehört zu haben, mein Sohn; denn ich würde damit doch immerhin gewissermaßen in die Öffentlichkeit hinaustreten, und es ist selbstverständlich, daß ich die mir zugedachte Ehre ohne weiteres ablehnen werde, wenn Du daran irgend welchen Anstoß nimmst.“

„Wie oft habe ich Dir gesagt, Vater, daß ich mir niemals anmaßen werde, einen Einfluß auf Deine Handlungen und Entschlüsse zu üben. Wenn Du Dich fähig fühlst, die Pflichten zu erfüllen, welche jenes Ehrenamt Dir auferlegt, und wenn die dazu erforderliche Thätigkeit Deinen Neigungen entspricht, so solltest Du keinen Augenblick zögern. Aber war die Erörterung dieses Gegenstandes denn so eilig, daß ich darum meinen Spazierritt aufgeben mußte?“

Eibenschütz schlug ihn mit der Hand aufs Knie und machte eine pöfliche Grimasse. „Ahnst Du denn gar nichts, mein Junge? Hast Du denn nicht begriffen, daß meine dringende Angelegenheit nur ein diplomatisches Manöver war, um in Lona's Augen für Dein Zurückbleiben eine Motivierung zu finden?“

„Ah, das ist stark!“ rief der Doktor, dem nun allerdings das Verständniß anzugehen schien, halb belustigt und halb ärgerlich aus. „Nur darum war Dir's also zu thun, die Beiden allein zu lassen?“

„Natürlich! Vor lauter Rücksicht auf die Schicklichkeit kommen sonst so ein paar prächtige, dumme Menschenkinder am Ende gar nicht dazu, sich das große Geheimniß zu offenbaren, das sie doch der ganzen übrigen Welt schon längst verrathen haben.“

„Nun, was mich anbetrifft, so wirst Du im gegebenen Falle solche Reizgelisten nicht nöthig haben,“ meinte der Doktor heiter. „Wenn ich einmal gefunden habe, was mein Herz in Flammen setzt, so werde ich ohne lauges Bestimmen mit beiden Händen zugreifen. Vorläufig aber bist Du vor allen derartigen Ueberraschungen von meiner Seite noch sicher, denn ich habe eine Menge wichtigerer Dinge zu thun, als mich zu verlieben.“

„Sorge nur, daß Du Dich nicht überarbeitest, mein lieber Junge,“ jagte Eibenschütz zärtlich. „Das Leben ist ja so lang, und Du wirst daher noch so viel Zeit finden, Dich mit Deinen Büchern zu beschäftigen, daß Du die Freuden Deiner Jugend deshalb wahrhaftig nicht zu opfern brauchst.“

„Schade nur, daß die Meinungen über diesen Punkt so verschieden sind. Die Zeit ist kurz, die Kunst ist lang! sagt Goethe. Doch es ist ein Ansturm, so viel von mir zu reden. Du glaubst also wirklich, daß Hohenbruck Lona liebt und daß er nur auf eine Gelegenheit wartet, um sich ihr zu erklären?“

„Das ist meine feste Ueberzeugung. Wenn ich auch nicht ganz im Stillen hundert kleine Beobachtungen gemacht hätte, die mir gezeigt haben, wie es um die Herzen der beiden bestellt ist, so würden doch Hohenbrucks regelmäßige Besuche deutlich genug für seine Absichten sprechen. Er lebt lange genug in der Welt, um zu wissen, welche Bedeutung die Gesellschaft einem solchen Verkehr beizumessen, und er ist viel zu sehr Edelmann, um eine junge Dame zu kompromittiren.“

Heinz Eibenschütz war eruster geworden und blies mit nachdenklicher Miene den düstigen Rauch seiner Cigarre von sich.

„Sind die Anschauungen der Welt in diesem Punkte wirklich so streng?“ fragte er.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristische Ecke.

— **Ein nachsichtiger Nachbar.** Meine Rangen müssen Sie wohl schrecklich stören?

Im Gegentheil, lassen Sie die lieben Kleinen nur spielen. Meine Schwiegermutter will morgen ihretwegen abreisen.

— **Sein Trost.** Gutsherr: „Schon wieder in der Kneipe, Tochen? Kauft Euren Kindern lieber etwas zu essen.“

Bauer: „Ja, Herr, 's Glend ist zu Hause zu groß, deshalb suche ich mich hier zu trösten.“

— **Zu viel verlangt.** Schaffner (zu einem Reisenden, der im letzten Augenblick vor Abgang des Zuges in höchster Eile mit viel Gepäck einsteigt): „Schnell, Ihre Fahrkarte, mein Herr!“

Reisender (sein Gepäck unterbringend): „Lassen Sie mich doch erst zu Verstande kommen!“

Schaffner: „So viel Zeit habe ich nicht!“